8 / 2025

Stadtjournal

Das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona

Warum der Wald mehr ist als Erholungszone Seite 4

Volles Programm: Das sind die Highlights an der Expo Seite 10

Was macht eigentlich eine Stadtpolizistin? Seite 12

Fairteiler

Foodsharing auf dem Zeughausareal

Gewusst? Im Zeughausgarten gibt es einen Container, der zum Verteilen von Essen dient – darum heisst er passend «Fairteiler». Der Kühlschrank ist an sieben Tagen in der Woche geöffnet. Es können sowohl Lebensmittel kostenlos abgeholt als auch deponiert werden. Die Betreiber, zwei ehrenamtliche Organisationen, bitten darum, nur geniessbare Lebensmittel, bei denen das Verbrauchsdatum nicht überschritten ist, im Kühlschrank zu deponieren. (red)

Mehr Infos:
› www.zeughausgarten.ch/foodsharing

Polysportwoche

Sportliches Herbstferienprogramm

Vom 29. September bis zum 3. Oktober findet in der Turnhalle Hanfländer eine Polysportwoche für Kinder aus der Region statt. Teilnehmen können alle vom Kindergarten bis zur fünften Primarklasse. Das Programm startet jeweils um 9.30 Uhr und dauert bis 16.00 Uhr. Im Ferienangebot probieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Sportarten aus. Sie sammeln dabei vielseitige Bewegungserfahrung und haben dabei jede Menge Spass. Das Team bietet ausserdem zu Randzeiten morgens und abends zusätzliche Betreuungsmodule an. (red)

Mehr Infos:
› www.polysportwochen.ch

Termine

20. September
Neuzuzügermorgen

24. September
Sprechstunde Ombudsperson
Die Ombudsstelle prüft Beanstandungen gegenüber städtischen Dienststellen

25. September
Stadtforum

28. September
Abstimmung

5. November
Unternehmerfrühstück

Details zu den Terminen gibt es unter
› rapperswil-jona.ch/anlaesseaktuelles

Lehrstelle gesucht?

Betriebsunterhalt: Arbeiten, wo was los ist

Die Stadtverwaltung Rapperswil-Jona bietet verschiedene spannende Lehrstellen an. Neben KV- und Informatik-Stellen sind derzeit auch drei Ausbildungsplätze für Fachpersonen Betriebsunterhalt EFZ ausgeschrieben. Dabei stehen drei Fachrichtungen zur Auswahl: Hausdienst, Werkdienst und Sportanlagen. Die Berufsausbildung dauert drei Jahre und ist dank den verschiedenen städtischen Anlagen und Aufgabengebieten sehr vielseitig. In der Ausbildung zum Fachmann oder zur Fachfrau Betriebsunterhalt braucht es handwerkliches Geschick, Freude an der Arbeit mit Maschinen und Spezialfahrzeugen sowie Teamgeist. (red)

Mehr Infos:
› www.rapperswil-jona.ch/lehrstellen

Neues System

Reduzierte Öffnungszeiten im Einwohneramt

Das Einwohneramt im Stadthaus in Jona ist im Oktober eingeschränkt erreichbar. Der Grund ist die Einführung eines neuen Einwohnersystems. Das Einwohneramt bittet, wichtige Erledigungen frühzeitig zu planen und vorzunehmen.

Dienstag, 30. September bis Freitag, 3. Oktober: Dienstleistungen stehen nur eingeschränkt zur Verfügung.

Montag, 6. bis Freitag, 10. Oktober: Das Einwohneramt ist nur vormittags von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Montag, 13. bis Freitag, 31. Oktober: Es gelten die gewohnten Schalteröffnungszeiten. Dienstag- und Donnerstagnachmittags ist die Vorsprache auf Vereinbarung nicht möglich. Das Amt ist an diesen Nachmittagen telefonisch nicht erreichbar.

Ab Montag, 3. November, ist das Einwohneramt zu den gewohnten Schalter- sowie Telefonzeiten erreichbar. (red)

slowUp

42 Kilometer (auto-)freie Fahrt

Am 28. September ist es wieder so weit: Die Seestrasse entlang des rechten Zürichseeufers wird von Zürich über Meilen bis nach Schmerikon für den motorisierten Verkehr gesperrt – und gehört für einen Tag allen, die gemütlicher unterwegs sind. Ob mit dem Fahrrad, auf Inline-Skates oder zu Fuss: Beim slowUp Zürichsee ist alles erlaubt, was mit eigener Muskelkraft betrieben wird. Der slowUp dauert von 10 bis 17 Uhr und findet bei jeder Witterung statt. (red)

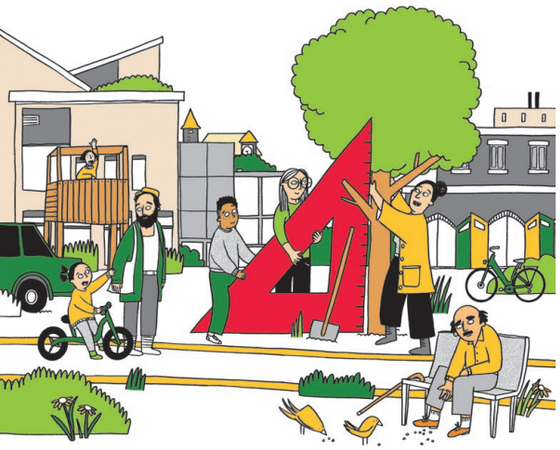
Mehr Infos:
› www.rapperswil-zuerichsee.ch/de/slowup-zuerichsee

Hopp-la Fit

Gratis Bewegungsangebot für Jung und Alt

Im Grünfelspark, direkt beim Bahnhof Jona, finden regelmässig Bewegungslektionen für alle Generationen statt. In den Hopp-la Fit Stunden stehen das spielerische Trainieren des Gleichgewichts, Motorik, Kraft, Spass und Begegnung im Vordergrund. Teilnehmen können Seniorinnen und Senioren mit ihren Enkelkindern, Eltern mit Kindern und alle, die Freude an Bewegung haben. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die nächsten Daten: 22. September, 6. und 20. Oktober, 3. November. Das Hopp-la Fit findet jeweils von 9.30 bis 10.15 Uhr statt.

Mehr Infos:
› www.rapperswil-jona.ch/hopplafitgenerationen



Ortsplanungsrevision

Gemeinsam die Stadt der Zukunft gestalten

Noch bis zum 10. Oktober läuft die Mitwirkung zur Ortsplanungsrevision. Das neu ausgearbeitete Stadtentwicklungskonzept (STEK) sowie der dazugehörige kommunale Richtplan liegen seit August öffentlich auf. Die Bevölkerung kann Hinweise, Vorschläge und Rückmeldungen zu einzelnen Themenbereichen einreichen. Mit der laufenden Ortsplanungsrevision möchte die Stadt Antworten und Lösungen finden für die Zukunft. Denn Rapperswil-Jona wächst und verändert sich. Mit diesem Wandel stellt sich die zentrale Frage: Wie soll künftig zusammengelebt, gewohnt und gearbeitet werden? Helfen Sie mit, Antworten zu finden! (red)

Zur Mitwirkungsplattform:
› www.mitwirken-rapperswil-jona.ch/de/stadtlebensraum

Repair Café

Hier helfen Profis beim Reparieren

Auf dem Zeughausareal finden regelmässig Repair Cafés statt. Im Repair Café reparieren Interessierte mit Unterstützung von ehrenamtlichen Profis kostenlos ihre Lieblingsobjekte und geniessen dabei Kaffee und Kuchen. Der nächste Anlass im Zeughausareal ist für den 29. November geplant. Am 9. Oktober findet jedoch eine zusätzliche, besondere Ausgabe des Repair Cafés statt – an der Ostschweizer Fachhochschule OST. Gemeinsam mit Freiwilligen und der Nachhaltigkeitsstelle der OST können Besucherinnen und Besucher defekte Alltagsgegenstände wieder flottmachen – von Elektrogeräten über Computer und Smartphones bis hin zu Holz- oder Metallobjekten. Werkzeug und Ersatzteile stehen bereit. Bei Bedarf kommt sogar ein 3D-Drucker zum Einsatz. Die Teilnahme ist kostenlos. (red)

Mehr Infos:
› www.ost.ch/de/event/repair-cafe-ost

Aus dem Stadthaus

Wir wollen wissen, was Sie denken!

Vor den Sommerferien haben Sie Post von mir erhalten. Wir wollten wissen, was Sie zum Thema Schwimmanlage denken – und Sie haben geantwortet. Zahlreich, differenziert und umfassend. Herzlichen Dank dafür! Die Rückmeldungen werden wir in den kommenden Wochen auswerten. Ich habe aufgrund der regen Beteiligung gemerkt, wie sehr das Thema bewegt. Dies zeigte sich auch in den Treffen mit der Spurgruppe, ein kleiner Kreis von engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern, mit dem wir die Bäderthematik in den letzten Wochen vertieft diskutiert haben. Im Stadtgespräch auf Seite 6 erhalten Sie Einblick in diesen Partizipationsprozess.

Dieser Prozess sowie auch Ihre Rückmeldungen sind für uns als Stadtrat eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Denn nur wenn wir Ihre Bedürfnisse und Erwartungen kennen, können wir Lösungen finden, die mehrheitsfähig sind. Dies gilt natürlich nicht nur bei der Frage, ob die Stadt eine neue Schwimmanlage braucht. Darum sind wir dankbar, wenn Sie sich beteiligen: Bei Mitwirkungen, wie aktuell zur Ortsplanungsrevision, an Bürgerversammlungen und Abstimmungen, an Informationsanlässen und all den weiteren Anlässen, an denen der Stadtrat, unsere Projektleitenden und Experten den Diskurs mit Ihnen suchen. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass unsere Stadt weiterhin an Lebensqualität gewinnt – auch in angespannten oder schwierigeren Zeiten.

«Nur wenn Sie mitreden, können wir gemeinsam gestalten.»

Ob Hallenbad, Schulhaus oder andere Vorhaben: Projekte müssen natürlich sowohl auf Ihre Bedürfnisse, aber auch auf die finanzielle Realität abgestimmt sein. Genau darum ist der Dialog so wichtig. Als Stadtrat ist es uns ein Anliegen, Sie umfassend, transparent und verlässlich zu informieren. Unter anderem auch mit dem Stadtjournal, das Sie gerade in den Händen halten. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und freue mich auf den nächsten Austausch mit Ihnen!

Johannes Kunz, Stadtrat

Baum fällt!

Warum jedes Jahr 220 Lastwagen Holz geschlagen werden

Die Wälder von Rapperswil-Jona sind nicht nur Orte der Erholung – sie sind auch Wirtschaftswald. Jedes Jahr werden hier rund 2200 Kubikmeter Holz geschlagen, davon 200 Ster verkauft. Forstwart Igor Graber erklärt, was mit dem Holz geschieht.

«In diesem Waldstück werden wir dann ab Januar holzen», sagt Igor Graber und zeigt auf die Karte mit allen Waldparzellen rund um Rapperswil-Jona. Igor Graber ist Forstwart und leitet das Team Wald und Holz der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona. Jeden Winter schlagen er und seine Mitarbeitenden in einem anderen Waldabschnitt Holz. Dieses Jahr sind sie im Aspwald am Werk.

Erst vor ein paar Wochen war der zuständige Revierförster unterwegs im entsprechenden Gebiet und hat die Bäume angezeichnet, die gefällt werden müssen. «Dies wird immer im Spätsommer gemacht», erklärt Graber. Dann ist besonders gut ersichtlich, wie es den Bäumen geht. «Man sieht, ob ein Baum im Wachstum ist, ob er krank ist, wie er mit der Umwelt interagiert und ob er sich zum Verkauf eignet.» Angezeichnet wird immer nach Zielmenge: Rund 2200 Kubikmeter Holz gewinnen Igor Graber und sein Team jedes Jahr aus den Wäldern von Rapperswil-Jona. Damit könnte man 220 Lastwagen füllen oder ein olympisches Schwimmbecken. Eine beachtliche Menge also.

2200 Kubik Holz wird jährlich geschlagen.

Damit könnte man ein **olympisches Schwimmbecken** füllen.

200 Ster davon werden verkauft.

Das entspricht rund **14 vollen LKW-Ladungen.**

Igor Graber sieht auf der Karte alle geplanten Holzarbeiten auf Stadtgebiet.

Aber genau dafür sind die Wälder da. Graber erklärt: «Wir haben hier zum grössten Teil Wirtschaftswald.» Vielen sei dies nicht bewusst. Für ein ungeschultes Auge sei es aber auch sehr schwierig, zwischen Wirtschafts-, Erholungs- oder Schutzwald zu unterscheiden. Er schmunzelt. «Vorausgesetzt, das Forstteam hat gut gearbeitet.»

Rapperswil-Jona verfügt über rund 661 Hektaren Wald. Den grössten Teil – 400 Hektaren – besitzt die Ortsgemeinde. Sie ist damit für die Forstaufgaben verantwortlich. Der Revierförster (siehe Infobox) und das Forstteam von Graber mit vier Mitarbeitenden und mehreren Lernenden sind von ihr angestellt. Sie kümmern sich um das ganze Einzugsgebiet. Neben den Pflichtaufgaben wie Holzschlag oder Schutzwaldpflege übernimmt das Forstteam auch Zusatzarbeiten: von Naturschutzmassnahmen über die Weihnachtsbaum-Aktion bis hin zu privaten Aufträgen wie Hecken- oder Baumpflege. Mit dem Verkauf von Holz verdient die Ortsgemeinde Geld: Aus den geschlagenen Bäumen werden rund 200 Ster Holz aufbereitet und zum Verkauf angeboten.

> «70 Prozent der geschlagenen Bäume dienen als Energieholz.»
>
> **Igor Graber, Forstwart und Teamleiter Wald & Holz**

Ein Teil der Bäume ist sogar bereits verkauft, bevor das Team der Ortsgemeinde im Januar mit den Holzarbeiten beginnt. «Wir versuchen so viel wie möglich an regionale Partner abzugeben», erklärt Graber. Rund 60 Prozent des geschlagenen Holzes bleibt im Normalfall in der Region. Steht ein grösseres Bauprojekt in der Stadt an, kann die Zahl auch höher ausfallen. Ansonsten seien die verschiedenen regionalen Wärmeverbünde zuverlässige Abnehmer von Holzschnitzeln. Bei Privaten sei lokales Brennholz zudem sehr begehrt. Weitere 30 Prozent würden schweizweit abgesetzt. Etwa zehn Prozent gehen ins Ausland. Dort entstehen im Normalfall Möbel.

Gebiete, in denen Holz geschlagen wird, sollten nicht betreten werden.

Für besonders schöne Bäume werden gezielt Käuferinnen und Käufer gesucht. Oder sie kommen unter den Hammer und und werden bei der Wertholzsubmission des Holzmarkts Ostschweiz versteigert. «Wir fällen aber nicht nur für den Verkauf», betont Graber. Ein anderer genauso wichtiger Pfeiler ist die Biodiversität des Waldes. Diese wird mit dem Holzschlag gefördert – aber auch, indem man einen «toten Baum» einfach mal stehen lasse.

Absperrungen und Regeln beachten

Um alle geplanten Holzarbeiten durchzuführen, braucht das Forstteam jedes Jahr etwa drei Monate. Es versucht dabei, so effizient wie möglich zu arbeiten. Denn während dieser Zeit wird der entsprechende Waldabschnitt für Besucherinnen und Besucher gesperrt. Igor Graber fügt an: «Wir wollen, dass es für die Bevölkerung möglichst wenige Einschränkungen und Umwege gibt.» Aber Holzen sei nun mal ein Prozess, der Zeit brauche. «Leider gibt es immer wieder Spazierende, die Absperrungen nicht beachten.» Der Forstwart mahnt, dass den Waldbesucherinnen und -besuchern bewusst sein müsse: Das Betreten eines Gebiets während des Holzschlages ist gefährlich. Dies nicht nur wegen des Holzschlags selbst, sondern auch, weil immer wieder Äste hängenbleiben und erst später herunterfallen. «Wir sperren nur ab, wenn es auch wirklich nötig ist.»

Für Graber ist der Holzschlag eine von vielen Arbeiten, die seinen Beruf vielseitig und spannend machen. Denn der Wald ist für ihn nicht nur ein Arbeitsplatz. Er ist auch eine Herzensangelegenheit. Ihm gefällt, dass mit der Pflege des Waldes etwas für die Zukunft gemacht wird. «Ein Baum überdauert uns um Hunderte von Jahren. Der Wald ist für das Klima und die Zukunft unserer Erde enorm wichtig», fügt er an. Gleichzeitig appelliert er an alle Besucherinnen und Besucher, den Wald und seinen Lebensraum zu respektieren und so gemeinsam dafür zu sorgen, dass dieser gedeiht und erhalten bleibt.

Anina Peter Katharina Wernli und Anina Peter

Neuer Revierförster und Betriebsleiter

Seit dem 1. September ist Flavio Lendi im Amt als Revierförster von Rapperswil-Jona. Er übernimmt gleichzeitig die Betriebsleitung des Forstbetriebs der Ortsgemeinde. Lendi ist Förster HF und war vor zehn Jahren schon einmal in den städtischen Wäldern tätig. Damals noch als Forstwart. Er ist in Rapperswil-Jona aufgewachsen und lebt auch heute in der Stadt.

«Willkommen im Wald»

Haben Sie die Infotafeln am Waldeingang schon gesehen? Die Tafeln sensibilisieren für eine umsichtige Nutzung des Waldes.

Die wichtigsten Regeln beim Waldbesuch:

- Absperrungen und Schranken respektieren
- Mit dem Fahrrad auf erlaubten Wegen bleiben
- Gegenseitig Rücksicht nehmen
- Hunde immer beaufsichtigen
- Bestehende Feuerstellen und Anlagen nutzen
- Abfall nach dem Waldbesuch mitnehmen

Die Informationskampagne haben die Stadt, die Ortsgemeinde, das Kloster Mariazell Wurmsbach und die Waldregion 4 des Kantons St. Gallen gemeinsam ausgearbeitet.

Unter **› www.willkommen-im-wald.ch** finden Sie eine Übersichtskarte der Wälder mit allen Anlagen und Angeboten sowie Verhaltenstipps beim Waldbesuch.

Stadtgespräch

Wie die Bevölkerung bei der Planung einer Badeanlage hilft

Braucht Rapperswil-Jona eine neue Schwimmanlage? Bevor ein konkretes Projekt geplant wird, holt die Stadt die Meinung der Bevölkerung ein. Der Stadtrat hat sich dafür eine Spurgruppe mit Einwohnerinnen und Einwohnern zur Seite genommen. Wie ein solcher Partizipationsprozess funktioniert, erklären Stadtrat Johannes Kunz, Cornelia Boss, die in der Spurgruppe mitwirkte, und Veronika Lévesque vom Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung.

Veronika Lévesque: Ich wurde in den letzten Wochen gleich zwei Mal überrascht: Über 4100 Personen haben eine Rückmeldung zum Stimmungsbild eingereicht. Eine beeindruckende Zahl! Und schon das Interesse an der Spurgruppe war unerwartet gross.

Johannes Kunz: Mit 60 Personen, die in der Spurgruppe mitwirken wollen, hätte auch ich nicht gerechnet. Man investiert Zeit – und braucht Mut, um die eigene Meinung einzubringen. Für mich ist die rege Beteiligung ein klares Zeichen, dass den Leuten das Thema sehr wichtig ist.

Cornelia Boss: Ja, die Fragen rund um eine neue Schwimmanlage beschäftigen viele. Das habe ich auch in Gesprächen mit Nachbarn und Bekannten festgestellt. Familien mit Kindern und gesundheitsbewussten Bürgerinnen und Bürgern fehlt ein richtiges Bad in der Stadt. Als es dann im vergangenen Herbst ein «Nein» gab an der Urne zum Frei- und Hallenbad Lido, waren viele überrascht und ratlos. Ich auch. Darum habe ich mich für die Spurgruppe gemeldet.

Lévesque: Diese Ratlosigkeit habe ich in den ersten Sitzungen gespürt. Ein solches Gefühl kann auch lähmend sein für die ganze Stadt. Aber genau darum sind solche Partizipationsprozesse wichtig: Wir können Wissen vermitteln, Wissen ein- und abholen. So kommt man aus der Ratlosigkeit heraus.

Kunz: Genau, nach der Abstimmung im vergangenen Jahr stand ein grosses «Warum?» im Raum. Uns war es wichtig, eine Antwort darauf zu finden, zu verstehen, was passiert war.

Boss: Das mit der Wissensvermittlung hat auf jeden Fall funktioniert. Ich habe einiges gelernt. Spannend waren aber auch die Diskussionen mit den anderen Teilnehmenden. Die Bandbreite an Meinungen und Wünschen hat mich überrascht. Es war mir vorher gar nicht bewusst, wie vielseitig die Ansprüche sind.

❶ **Cornelia Boss** wohnt seit mehr als 20 Jahren in Rapperswil-Jona. Die ehemalige Kantonsschullehrerin schätzt die Stadt als attraktiven Wohnort. Ihr gefällt vor allem die Nähe zur Natur: Sie ist viel im Grünen unterwegs mit ihren Hunden.

❷ **Veronika Lévesque** arbeitet beim Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung (iafob). Sie hat schon zahlreiche Gemeinden begleitet bei der Durchführung von Partizipationsprozessen. «Ich bin da, um Neutralität zu schaffen in den Dialogen», sagt sie.

❸ **Johannes Kunz** ist Stadtrat und Leiter des Ressorts Gesellschaft. In dieser Funktion ist er unter anderem zuständig für die Sportstättenplanung von Rapperswil-Jona. Darunter fällt auch die Frage nach einer weiteren Schwimmanlage.

Kunz: Diversität war uns sehr wichtig für die Zusammensetzung unserer Spurgruppe. Wir haben darum auch bewusst nicht nur im Plenum, sondern auch in kleineren Gruppen gearbeitet.

Lévesque: So konnten Partikularinteressen ausgedrückt und aufgenommen werden. Das fördert das Verständnis. Nur wenn man die verschiedenen Ansprüche versteht, kann man neue Ideen generieren.

Boss: Das hat von uns Mitwirkenden verlangt, dass wir uns einer Meinungsgruppe zuordnen. Für mich persönlich und viele andere war dies ein spannender Prozess. Man musste sich klar positionieren. Das ist gar nicht so einfach.

Lévesque: Genau das stösst neue Denkprozesse an … Auf verschiedenen Ebenen. Wenn man weiss, wo die Leute stehen, kann man beginnen, gemeinsame Schnittmengen herauszuarbeiten und Lösungen zu finden.

Lévesque: Schön finde ich auch, dass neben dem Fragebogen auch ganz viele offene, persönliche Rückmeldungen eingereicht wurden. Viele Teilnehmende haben sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt und sich Zeit genommen, sich zu äussern.

Kunz: Wir werden jeden einzelnen Hinweis lesen und in die Auswertung aufnehmen. Diese werden wir in den kommenden Wochen im Stadtrat diskutieren – und dann entscheiden, wie es weitergeht. Das Stimmungsbild wird uns als praktische Hilfestellung für den weiteren Prozess dienen.

Boss: Ich freue mich, dass wir die Möglichkeit hatten, uns einzubringen. So konnten auch wir etwas dazu beitragen, dass in den nächsten Jahren etwas Tolles entstehen kann in und für Rapperswil-Jona.

Kunz: Die Grundlage haben wir gelegt. Nun geht es in die Tiefe. Wir hoffen, noch vor Jahresende die nächsten Schritte und Entscheidungen kommunizieren zu können. Klar, müssen wir die angespannte finanzielle Situation berücksichtigen. Aber uns ist es ein grosses Anliegen, dass die Stadt weiterhin an Lebensqualität gewinnt.

Informationen zum Thema

Auf der Website der Stadt wird der Prozess und der Zeitplan aufgezeigt.

Zur Website:
› www.rapperswil-jona.ch/schwimmanlage2

Schwimmanlage: Was passiert ist und wie es weitergeht

Das ist bisher passiert

Sommer 2022

Das Freibad Lido wird geschlossen. Der Betrieb ist für den Stadtrat aus sicherheitstechnischen und finanziellen Gründen nicht mehr verantwortbar.

März bis Dezember 2023

Die Stadt führt einen Projektwettbewerb für ein Frei- und Hallenbad auf dem Lido Areal durch.

September 2024

Am 22. September 2024 sagen 53 % der Stimmbeteiligten Nein zum Projektierungskredit für ein Kombi-Bad im Lido.

Januar 2025

Der neu zusammengesetzte Stadtrat berät über das weitere Vorgehen. Es wird entschieden, zuerst die Stimmung in der Bevölkerung einzuholen.

April bis Juni 2025

Interessierte können sich für eine Meinungsgruppe melden. Die Gruppe bereitet eine Kurzbefragung der Bevölkerung auf.

Juli 2025

Alle Einwohnerinnen und Einwohner können online oder per Post ihre Meinung zu einer neuen Schwimmanlage kundtun.

August 2025

Die Stadt erhält insgesamt 4159 Rückmeldungen auf das Stimmungsbild. Die Spurgruppe trifft sich zu einer letzten Sitzung.

September 2025

Der Stadtrat wertet das Stimmungsbild aus und analysiert die Situation.

bis Dezember 2025

Der Stadtrat entscheidet, wie es in der Thematik Bäderanlage weitergeht und informiert die Bevölkerung.

Das macht der Stadtrat mit dem Stimmungsbild

Vom 1. bis 21. Juli führte die Stadt eine Befragung zum Thema Schwimmanlage durch. Eine Teilnahme war online möglich, aber auch über einen per Post versandten Fragebogen. Insgesamt gingen 4159 Antworten ein – 1775 Fragebogen wurden per Post zurückgeschickt, 2404 wurden online ausgefüllt.

« Mit dem durchgeführten Prozess ist es uns gelungen, den Puls von über 4000 Personen zu fühlen und die Stimmung bezüglich Bäderthematik einzufangen. Es handelt sich bei der Befragung allerdings weder um eine Abstimmung noch um eine repräsentative Umfrage. Es ging darum, die Bedürfnisse der Bevölkerung kennenzulernen. Darauf können wir als Stadtrat nun aufbauen und die weitere Planung im Gesamtstadtrat angehen. Klar ist, ein allfälliges, neues Hallen- und/oder Freibadprojekt muss sowohl auf die Bedürfnisse der Bevölkerung, aber auch auf die finanzielle Realität der Stadt abgestimmt sein. Wir müssen nun sorgfältig prüfen, wie und in welcher Form ein Projekt weiterverfolgt werden kann. »

Johannes Kunz, Stadtrat

Umfrage

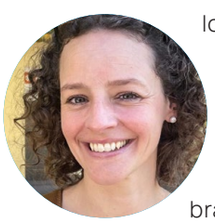
Kaufen Sie lokal ein?

Verschiedene Einkaufszentren, Supermärkte, Detailhändler: Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten in Rapperswil-Jona ist vielseitig und umfassend. So empfinden es auch viele Stadtbewohnerinnen und -bewohner. Aber was wird auch tatsächlich genutzt? Und was fehlt vielleicht noch zum (Konsum-)Glück? Wir haben nachgefragt – online und auf der Strasse. (red)

Ich schätze das Angebot sehr. In Rapperswil wie auch Jona bekomme ich alles, was ich brauche. Zudem sind die meisten Läden gut zu Fuss erreichbar. Ich nutze oft auch das Angebot kleinerer Geschäfte. Dies bewusst, um die lokalen Händler zu unterstützen. Meistens kaufe ich Lebensmittel ein. Viel brauch ich eh nicht mehr. Fehlen tut mir nichts. Man könnte sogar sagen, ich bin wunschlos glücklich mit dem Angebot in der Stadt. Maria Gallati

Ich finde die verschiedenen Einkaufszonen der Stadt echt super. Lebensmittel kaufe ich normalerweise in den lokalen Supermärkten ein. Die sind alle zentral gelegen, was das Einkaufen sehr bequem macht. Daneben nutze ich aber auch Onlineshops. Gerade seit Corona hat sich das bewährt. Mit Kindern ist Onlineshopping oft deutlich einfacher als das Einkaufen vor Ort. Und leider können lokale Läden oft nicht mit den Online-Preisen mithalten. Matthias Walter

Ich bin oft im Sonnenhof unterwegs, um in den Kleiderläden zu stöbern. Wir haben ein attraktives und breites Angebot an Läden und Dienstleistungen in unserer Stadt. Meiner Meinung nach sind daneben aber auch Veranstaltungen wie das Seenachtfest oder Projekte, wie die Quartiersarbeit wirklich wichtig. Sie ermöglichen Begegnungen und bringen Menschen zusammen. Jenny Bühler



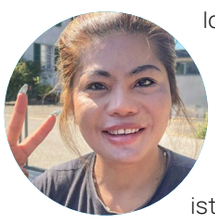
Ich komme gerade vom Einkaufen. Lebensmittel kaufe ich hauptsächlich bei uns in der Stadt ein. Das Angebot ist super: Man hat zentral gelegen eine grosse Auswahl. Auch bei den Kleiderläden sind wir gut aufgestellt. Als Mutter finde ich im Einkaufszentrum Sonnenhof meist alles, was es braucht. Optimierungspotenzial sehe ich bei den Bars: Es gibt zu wenige gemütliche Orte, um einfach etwas trinken zu gehen. Dara Campbell

Meine Frau und ich kaufen fast täglich in der Stadt ein. Meistens Lebensmittel im Supermarkt. Es ist praktisch, dass in Jona alles zentral und gut zu Fuss erreichbar ist. Fleisch kaufen wir hier oft in der Metzgerei und Käse im Chäslädeli. Wir schätzen den Service sehr bei den lokalen Händlern. Man bekommt immer genau das, was man braucht und wird freundlich bedient. So stimmt das Einkaufserlebnis. Rolf Scherer

Ich kaufe meist direkt in Jona ein. Ich wohne in der Nähe des Zentrums und so kann ich das zu Fuss erledigen. Mit dem Angebot hier bin ich sehr zufrieden. Die Supermärkte haben ein grosses Sortiment. Wenn ich mir mal etwas gönnen will, gibt es auch verschiedene Detailhändler. Was mir in Jona aber noch fehlt, sind gute Restaurants. Für die muss man nach Rapperswil. Gaby Oddsson

Ob Grossverteiler oder Detailhändler: Viele bewerten das Angebot in der Stadt als vielseitig.
(Bild: Katharina Wernli)

Ich finde fast alles, was ich brauche, in der Stadt. Das ist sehr praktisch! Egal, ob es um Lebensmittel, Reparaturservices oder einfach nur um Unterstützung im Alltag geht, meist werde ich fündig. Natürlich nutze ich auch ab und an Onlineangebote. Bei den Preisen gäbe es noch etwas Spielraum für lokale Anbieter. Aber ich verstehe, dass dies angesichts des globalen Wettbewerbs schwierig ist. Michel Lyman



Ich lebe in Jona und finde es praktisch, dass man hier alle Lebensmittel und Dienstleistungen bekommt, die man braucht. So kann ich meine Wocheneinkäufe bequem zu Fuss erledigen. Wenn ich Kleider oder andere Alltagsgegenstände brauche, fahre ich aber nach Zürich. Dort ist das Angebot grösser. In Jona fehlen mir gemütliche, kleine Restaurants. Faatinn Khareng

Umfrage: Anina Peter

Ihre Meinung

Wie sicher fühlen Sie sich in der Stadt?

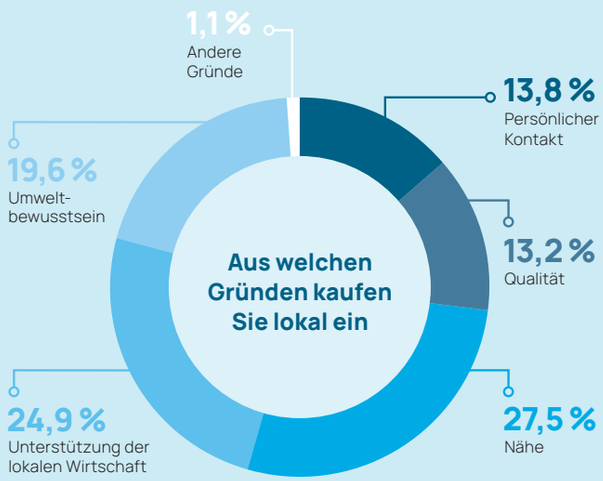
Sicherheit trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Fühlen Sie sich in Rapperswil-Jona sicher – auf dem Heimweg am Abend, im Quartier oder auf öffentlichen Plätzen? Oder gibt es Orte, wo Sie Verbesserungsbedarf sehen? Teilen Sie uns Ihre Eindrücke und Erlebnisse in unserer kurzen Online-Umfrage mit.

QR-Code scannen und mitmachen:

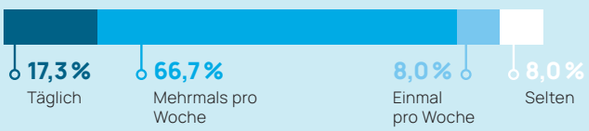
Das sagt die Bevölkerung

So bewerten Sie das lokale Angebot

Auch online haben wir nachgefragt, was Sie in Rapperswil-Jona einkaufen und nutzen. Wie schon in der Strassenumfrage geben viele an, mindestens einmal pro Woche in der Stadt einzukaufen. Auch online wird das Angebot vor Ort vom Grossteil (63 Prozent) der Teilnehmenden als «gut» bis «sehr gut» bewertet. Weitere 23 Prozent finden es ausreichend und 14 Prozent bewerteten es mit unzureichend. Eine Auswahl der Rückmeldungen finden Sie hier.



Wie häufig kaufen Sie Produkte oder Dienstleistungen in Rapperswil-Jona ein?



«In Jona fehlen gutbürgerliche Restaurants, in denen man gemütlich beisammen sitzen kann. Das fehlt mir hier sehr. Einige Restaurants ohne Schnick-Schnack würden Jona gut tun. Rapperswil steht da doch besser da.»

«Ich wünsche mir eine bessere Unterstützung von Kleinbetrieben und dass auf einen attraktiven Ladenmix geachtet wird. Ausserdem hätte ich gerne eine Metzgerei in Rapperswil!»

«In Sondernutzungsplanungen sollte mehr auf Diversität geachtet werden und Erdgeschossnutzungen für Laufkundschaft reserviert sein. Es braucht nicht mitten in der Stadt Immobilienhändler und Büroräumlichkeiten.»

«Ich würde mich über mehr Begegnungszonen mit Tischen freuen.»

«Ich fände es sinnvoll, wenn die Grossverteiler in einem Perimeter vereint wären und man nicht vom Sonnenhof nach Jona fahren muss, weil es an einem Ort etwas nicht gibt. Auch sollte auf die Sortimentsvielfalt geachtet werden. Sonst muss man dann doch ins Auto steigen und ins Seedammcenter, nach Wetzikon, nach Rüti fahren. So könnte der Verkehr reduziert werden.»

* Teilgenommen haben 77 Personen, die Umfrage ist nicht repräsentativ.

Hier entsteht …

… die Expo Rapperswil-Jona

Für das Organisationskomitee der Expo Rapperswil-Jona geht es diese Tage in den Endspurt. In wenigen Wochen muss alles bereit sein: Vom 24. bis 26. Oktober kommen auf dem Grünfeld-Areal rund 140 Ausstellende zusammen, um Besucherinnen und Besuchern der Expo ihr Angebot zu präsentieren. OK-Präsident Fabian Villiger freut sich über zwei voll ausgelastete Ausstellungshallen: Auch dieses Jahr sind Unternehmen aus der ganzen Region dabei – vom Bautreff mit KMUs aus dem Linthgebiet über Versicherungs- und Finanzdienstleister bis hin zu Sport- und Genussanbietern. Villiger verspricht: «Die Expo 2025 wird vielseitig.» Auch die Stadtverwaltung sowie diverse Werke sind mit Plattformen vertreten.

Neben der Gewerbeausstellung lockt auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm ins Grünfeld. «Wir haben darauf geachtet, dass für alle Altersgruppen etwas dabei ist», erklärt Villiger. Neben der beliebten Comedy-Night, die traditionell zur Expo Rapperswil-Jona gehört, wird es Konzerte lokaler Bands und Musikgruppen, eine DJ-Night, ein Jassturnier sowie diverse Shows geben. Auch speziell für Kinder wird Theater, Musik und Tanz geboten.

Am Freitagmittag findet zudem ein Startup Circle statt. Der städtische Impulsort lädt zusammen mit dem Institut für Jungunternehmen zum Anlass. Auf dem Programm stehen Referate rund um KI und Verkauf sowie Expertenbeiträge für Gründerinnen und Gründer. Der Anlass ist für Teilnehmende kostenlos. So wie übrigens der gesamte Expo-Besuch.

Eine Neuerung an der diesjährigen Ausgabe, über die sich das OK besonders freut, ist das Expo-Chalet. Es soll als ruhiger Treffpunkt neben dem Messegetümmel dienen. «Dieser Wunsch kam an der letzten Gewerbeausstellung auf», erzählt Villiger. Mit dem Expo-Chalet wird dieses Bedürfnis aufgenommen – und gleichzeitig wächst das kulinarische Angebot mit Street Food Festival, Bars und Eventzelt.

Villiger und seine sieben Kolleginnen und Kollegen sind stolz auf das Gesamtpaket, das sie dieses Jahr zusammengestellt haben – und all das im Ehrenamt. «Wir sind mittlerweile ein eingespieltes Team», sagt der OK-Präsident. Und so macht das Engagement Spass – auch wenn es einmal hektisch wird.

Anina Peter

Expo Rapperswil-Jona
Wann: 24. bis 26. Oktober
Wo: Grünfeld-Areal
Was: 140 Messestände, Konzerte und Shows, Gastronomie und Comedy Night

Der Eintritt ist kostenlos.
Infos: › www.expo-rj.ch

Fotos: zvg

September 2025

- Bis Mittwoch, 17. September
  I don't give a f* – Kathrina Looser**
  Galerie Roamers, *www.kathrinalooser.ch*
- Freitag, 19. September, 20.30 Uhr
  Rhythm and Blues Night: Ellis Mano Band
  ZAK Jona, *www.zak-jona.ch*
- Samstag, 20. September, 17.00 bis 21.00 Uhr
  Jazz-Container – Open Jam Session
  Quartierinsel
  www.rapperswil-jona.ch/quartierinsel
- Dienstag, 23. September, 10.00 Uhr
  Bärlitreff für die Kleinsten
  Stadtbibliothek Rapperswil-Jona
  www.stadtbibliothek-rj.ch
- Mittwoch, 24. September, 18.00 Uhr
  «Checksches» – interaktiver Ausstellungsrundgang
  *ALTEFABRIK, *www.alte-fabrik.ch*
- Donnerstag, 25. September, 20.00 Uhr
  Art Blind Date mit Katja Mair und Andres Lutz (Dr. Lüdi)
  SOUSOL – tanzboden
  www.kaama.ch/tanzboden-sousol
- bis Freitag, 26. September
  Ausstellung Reisefotografien von Silvia Kunz-Pucher
  Kulturparkett, *www.kulturparkett.ch*

Oktober 2025

- Mittwoch, 1. Oktober, 16.00 Uhr
  Schreibwerkstatt
  Stadtbibliothek Rapperswil-Jona
  www.stadtbibliothek-rj.ch
- Donnerstag, 2. Oktober, 17.30 Uhr
  Führung «Wahr oder unwahr» – Wie gut kennen Sie Rapperswil?
  Visitor Center, *www.rapperswil-zuerichsee.ch*
- Samstag, 18. Oktober, 20.00 Uhr
  William Wahl
  Kellerbühne Grünfels Jona
  www.kellerbuehne-gruenfels.ch
- bis Sonntag, 2. November
  Ausstellung Julia Steiner «Konstellationen»
  Kunst(Zeug)Haus, *www.kunstzeughaus.ch*

Noch mehr Kultur-Tipps:
www.szenen-kultur.ch
www.rapperswil-jona.ch/anlaesseaktuelles
(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Amtliche Publikationen
Die amtlichen Publikationen des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden werden rechtsverbindlich elektronisch auf der kantonalen Publikationsplattform veröffentlicht, die seit 2019 das Amtsblatt ersetzt.
www.publikationen.sg.ch

Impressum
Das «Stadtjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint zehnmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona, St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 80, stadtkanzlei@rj.sg.ch, www.rapperswil-jona.ch

Redaktion: Anina Peter, Ramona Nock, Laura Verbeke, Dani Keller
Bild Titelseite: Katharina Wernli
Konzept: Leuzinger & Benz AG
Gestaltung: Gabathuler Grafik, www.gabathuler-grafik.ch
Druck: ERNi Druck und Media AG, Rapperswil

Kultur

Kulturnacht

Kostenlose Entdeckungstour durch lokale Kultur

Am Samstag, 20. September, steht die Stadt ganz im Zeichen der Kultur. Ab 17 Uhr sind alle zu einer kostenlosen kulturellen Entdeckungstour eingeladen. Feierlich eröffnet wird die Kulturnacht auf dem Kiesplatz vor dem ZAK in Jona von Stadtrat Johannes Kunz und dem Saxofon-Quartett SaxAppeal der Musikschule Rapperswil-Jona. Dann geht's los mit der Tour: Vom Grünfels- über das Zeughausareal bis hin zur Altstadt wartet ein abwechslungsreiches Programm. Geboten werden unter anderem ein Kindertheater, eine Farb-Licht-Nebel-Installation, eine Taschenlampenlesung und exklusive Einblicke in ein neues Tanzprojekt. Folgende Häuser, Orte und Veranstaltende warten dieses Jahr mit einem eigens für die Kulturnacht kreierten Programm auf: ZAK, Kellerbühne Grünfels, Kunst(Zeug)Haus, Zeughausareal mit Zeughausgarten, Werk-Zeug-Haus, Open Door, Aire Flamenco und der Kinder- und Jugendarbeit Jump-in, *ALTEFABRIK, Stadtbibliothek, Stadtmuseum, Schloss Rapperswil, Haus der Musik sowie das Kapuzinerkloster.

Ort: diverse | **Zeit:** Samstag, 20. September, ab 17 Uhr | **www.szenen-kultur.ch**

«Die beiden Ufer»

Wenn unterschiedliche Klangkulturen zusammenkommen

Das Streichquartett ist die Paradedisziplin des okzidentalen Komponierens. Wer als Komponistin oder Komponist etwas auf sich hält, schreibt seine wichtigsten Werke für diese Besetzung, die seit Joseph Haydn als besonders «deutsch» empfunden wird, obwohl sie durchaus auch mediterrane Wurzeln hat. Das gilt auch für die in mancher Hinsicht sich von diesen mitteleuropäischen Gepflogenheiten musikalisch unterscheidenden Länder Griechenland und Italien. Doch wie sieht es auf der anderen Seite des Meeres aus? Der in der ägyptisch-islamischen Kultur verwurzelte Komponist und Oud-Virtuose Nehad El Sayed kommentiert diese Stücke auf seinem Instrument; eine Uraufführung bringt diese so unterschiedlichen Klangkulturen zusammen. Es spielen im Loewe-Quartett: Leonid Baranov (Violine), Beatrice Harmon (Violine), Juan Carlos Escobar (Viola), Milena Umiglia-Marena (Cello).

Ort: Kunst(Zeug)Haus | **Zeit:** Sonntag, 19. Oktober, Einführungsgespräch: 17 Uhr, Konzertstart: 18 Uhr
www.musiksommer.ch

«Soundscapes»

100 Stimmen, 50 Instrumente, 10 Sprachen

Zum ersten Mal unter der Leitung von Patrick Secchiari führt der Teamchor Jona ein Projekt mit grossem Sinfonieorchester auf. Zusammen mit rund 40 Gastsängerinnen und -sängern, dem Sinfonieorchester St.Gallen und den Solistinnen Marysol Schalit, Isabel Pfefferkorn sowie dem Solisten Nathanael Schaer entstehen berührende Klanglandschaften. Aufgeführt werden ausgewählte Stücke aus den Werken von Christopher Tin, darunter auch bekannte «Ohrwürmer» wie «Baba Yetu» und «Kia Hora Te Marino». Begeisternde Rhythmen, eingängige Melodien, symphonischer Sound und Songtexte in über zehn Sprachen erzählen vom Zyklus des Lebens und der Kraft des Wassers – eine berührende Kombination am Puls unserer Zeit. Tickets können per sofort über die untengenannte Website des Teamchors gekauft werden.

Ort: ENTRA | **Zeit:** Samstag, 8. November, 20.00 Uhr, und Sonntag 9. November, 17 Uhr
www.soundscapes.teamchor.ch

Isabel Schulz mag, dass im Polizeidienst jeder Tag anders abläuft.

Mittendrin

Sie ermittelte einst wie im «Tatort»

Schon als Kind wollte sie Verbrechern auf die Spur kommen: Was Isabel Schulz (36) in der Mordkommission bei Hamburg erlebte – und warum auch ihr Alltag beim Polizeidienst in Rapperswil-Jona gruselig sein kann.

Wenn am Sonntagabend der «Tatort» über den Bildschirm flimmerte, sass Isabel Schulz als Jugendliche gebannt vor dem Fernseher. «Das möchte ich auch einmal machen», dachte sie sich. Heute schmunzelt sie über die Sendung: Gezeigt würden viele Klischees über den Polizeiberuf und überzeichnete Verbrechen, die selten der Realität entsprächen.

Schulz muss es wissen: Die 36-Jährige arbeitete in ihrer Heimat Deutschland bei der Kriminalpolizei, ermittelte in der Nähe von Hamburg unter anderem in der Mordkommission. Drei bis vier Tötungsdelikte pro Jahr erlebte sie in dieser Zeit, war zuständig für das Vernehmen der Tatverdächtigen und Opferangehörigen. Für die junge Frau ein Traumjob: Die Spurensuche und das Zusammenfügen der einzelnen Puzzleteile fände sie seit jeher spannend. Schon als Schülerin schnupperte sie bei der Polizei, auf der Polizeiakademie schlug sie zügig den Weg in Richtung Kriminaldienst ein.

Mordfälle, die sprachlos machen

Schulz leitete an ihrem früheren Arbeitsort auch die Abteilung für Wohnungseinbruch – doch das geht im Gespräch gerne mal unter, sobald die Stichworte «Mordkommission» oder «Tatort» gefallen sind. Ein bisschen war ihr Alltag damals tatsächlich wie beim Tatort, sagt Schulz, nur eben ohne die ganzen Klischees. Der unbekannte Serienmörder sei so ein Klassiker. «Denn zu 90 Prozent stehen Täter und Opfer in einer Beziehung zueinander», erzählt sie über ihre Ermittlungen. Und die will man gar nicht immer so genau im Detail kennen: Ein Dreifachmord war ihr letzter Fall, bevor sie in die Schweiz kam. Unter den Getöteten zwei kleine Kinder. Ein andermal lautete die Kurzversion: Opfer erstochen und erschlagen, Haus angezündet. «Da ist man erstmal sprachlos.»

Der Liebe gefolgt

Inzwischen deckt Isabel Schulz keine Kriminalfälle mehr auf. Die Liebe führte sie in die Schweiz, wo sie seit zwei Jahren als Polizeiassistentin für den Polizeidienst Rapperswil-Jona arbeitet. «Wir sind polizeiliche Sicherheitsassistenten», präzisiert sie. Der städtische Polizeidienst ergänze und entlaste die Stadtpolizei, zum Beispiel bei den Patrouillen durch die Stadt.

Die Hoheit insgesamt liege bei der Kantonspolizei, die im Gegensatz zum Polizeidienst auch immer bewaffnet ist.

Schulz und ihr Team kontrollieren in ihrem Alltag unter anderem, ob Hunde auf dem Strandweg angeleint sind, sie sprechen die Bürger bei Littering an, gehen Parkplätze durch und klopfen bei Wirten an, um das Patent für Alkoholausschank zu überprüfen. Auch an Grossanlässen wie Eishockeymatches, dem Seenachtfest oder dem früheren Blues'n'Jazz ist der Polizeidienst vor Ort. Ihr Tagesablauf sei immer wieder anders, sagt Schulz. «Das mag ich an diesem Job.»

Schlangen in der Wohnung

Vermisst sie ihren einstigen «Tatort-Alltag» zeitweise? Schulz verneint. «Das war ein spannendes Kapitel, aber alles hat seine Zeit.» Ausserdem: Skurrile und gruselige Fälle erlebt sie auch hier. Zum Beispiel, wenn Bürger im Herbst Würfelnattern in ihren Wohnungen entdecken, eine Schildkröte die Bahngleise blockiert oder eine Hündin mitten im Winter draussen ihre Jungen gebärt und keiner da ist, der die Neugeborenen vor der Kälte schützt. Tierisches erlebe sie tatsächlich oft.

Schulz mag in Rapperswil-Jona vor allem den Kontakt zu den Einheimischen und Touristen. «Die Bürger schätzen den Kontakt zur Polizei und sind froh, wenn wir helfen», sagt sie. Im Gegensatz zu ihrer Heimat Deutschland werde ihnen hier «deutlich mehr Respekt entgegengebracht». Und noch etwas lässt sie immer wieder staunen: «Wenn auf dem Stadtgebiet ein verlorenes Portemonnaie wieder auftaucht, ist das Geld häufig noch drin.»

Ramona Nock Manuela Matt